



Leistungs- und Jahresbericht 2015

WWF Appenzell, WWF Bodensee/Thurgau, WWF St. Gallen

Uneigennützig für Natur und Umwelt

Impressum: Redaktion WWF-Regiobüro AR/AI – SG – **TG**, Postfach 2341, 9001 St.Gallen • Leistungs- und Jahresbericht 2015 WWF AR/AI, WWF SG, WWF Bodensee/**TG** • © 1986 Panda-Symbol WWF ® «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke.

© Fotos: Titelbild: Vincent Sohni; Seite 1: Fritz Pölking WWF, Chris Martin Bahr WWF-Canon, Fabian Stamm WWF, Rainer Kühnis, Roger Eggenberger; Seite 2: Peter Roth, Andi Butz, bekanntmacher, Andi Butz, Vincent Sohni; Seite 3: Yannick Müller Fotostudio Bühler, Roger Nigg, Fotostudio Bühler, Peter Käser, Roger Eggenberger; Seite 4: Vincent Sohni, Gaëtan Bally, Jürg Müller, Fotostudio Bühler, Urs Brüscheiller; Seite 5: Peter Käser, Peter Roth, Daniel Dorrer, Hak-Ye Eggenberger, Roger Eggenberger; Seite 6: Richard Schenker, Peter Roth, Fotostudio Bühler, Roger Eggenberger; Seite 7: Elena Vogt, Kathrin Dietschweiler, Hanjo Steinborn, Peter Roth; Seite 8: Rahel Scheuber Fotostudio Bühler, Rahel Scheuber Fotostudio Bühler, Claudia Melotti, Hak-Ye und Roger Eggenberger; Seite 9: Fotostudio Bühler, myblueplanet, Charlotte Linsener und Martina Odermatt Fotostudio Bühler, Andreas Bühler, Peter Käser; Seite 10: Charlotte Linsener und Rahel Scheuber Fotostudio Bühler, Richard Schenker; Seite 12: Daniel Dorrer

Inhalt

Vorwort

Artenschutz:

Einsatz für Wölfe und Biber 1

Gewässer:

Alpenrhein und Gewässer im Wald 2

Natureinsätze:

Etwas Gutes tun 3

Politik:

Allianz für Natur und Umwelt 4

Schule:

Kinder für die Wunder der Natur begeistern 5

Partnerschaften:

Gemeinsam mehr erreichen 6

Freiwillige und Mitglieder:

Stark dank Vielfalt 7

Umweltbildung:

Gute Noten für den WWF 8

Klima und Energie:

Für das Klima auf die Strasse 9

Vorstände und Regiobüro:

Ein gutes Team 10

Vorwort

Geschätzte WWF-Mitglieder
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, dass der Osten der Schweiz in den letzten Jahren etwas wilder geworden ist: Bartgeier, Biber, Luchs und Wolf sind wieder bei uns heimisch. Das ist für den WWF aber auch Verpflichtung, sich für ein möglichst konfliktfreies Nebeneinander von Menschen und Wildtieren zu engagieren. Sei dies durch konkrete Projekte wie das Bibermanagement im Kanton Thurgau oder den Herdenschutz im Kanton St.Gallen.

Es ist aber auch ein Auftrag, uns für die Erhaltung und die Aufwertung der Lebensräume unserer Wildtiere einzusetzen. Das heisst, dass wir uns auf politischer Ebene für eine klare Trennung zwischen Bauzonen und Kulturland stark machen und den Gewässern wieder den Raum zurückgeben, den wir ihnen genommen haben.

Das bedeutet auch, dass wir neuen Energieproduktionsanlagen, die wertvolle Lebensräume beeinträchtigen, kritisch gegenüberstehen, wie dies der WWF Appenzell in seiner Stellungnahme zum Richtplan getan hat. Wir wollen in geschützten Gebieten keine neuen Wasserkraftwerke, Solar- und Windenergieanlagen, solange nicht das Potenzial ausgeschöpft wurde, das innerhalb des Siedlungsgebietes brach liegt.

Unser Engagement für Natur und Umwelt birgt immer mal wieder Konfliktpotenzial. Oft sehen wir uns mit Projekten konfrontiert, die geltende Gesetze verletzen. Wir können diese nicht verhindern, obwohl das immer wieder behauptet wird. Aber wir können unsere Bedenken durch eine höhere Instanz überprüfen lassen, wie das in einem Rechtsstaat vorgesehen ist. Dass wir dabei nicht leichtfertig mit dem Beschwerderecht umgehen, zeigt unsere Erfolgsbilanz.

Auch eine Untersuchung der Universität St.Gallen bestätigt, dass der WWF entscheidend zum Gemeinwohl der Gesellschaft beiträgt. Diese Anerkennung freut uns. Und es spornt uns an, die Arbeit für Natur und Umwelt in der Ostschweiz unbeirrt weiterzuverfolgen.

Der nachfolgende Leistungsbericht gibt einen Einblick in unsere Arbeit im vergangenen Jahr. Wir danken allen, die uns in unserer wichtigen Aufgabe unterstützen.

Die Vorstände der WWF-Sektionen Appenzell, St.Gallen und Bodensee/Thurgau

15. Februar 2016



Artenschutz: Einsatz für Biber und Wölfe

Wolf, Luchs und Biber sind zurück in der Schweiz. Der WWF setzt sich für ein friedliches Nebeneinander von Mensch und Tier ein.



Abschuss ist keine Lösung

Die Kantone St.Gallen und Graubünden haben Ende 2015 den Abschuss von zwei Jungwölfen verfügt. Der Grund dafür ist, dass das Wolfsrudel zu wenig Scheu gegenüber den Menschen zeige. Selbst wenn sich Wölfe – wie ihre natürlichen Beutetiere – hin und wieder Siedlungen nähern, ist das nicht ungewöhnlich. Der WWF ist nicht überzeugt, dass der durch gezielte Abschüsse angestrebte Lerneffekt bei den zurückbleibenden Wölfen eintritt. Er hat aus diesem Grund Beschwerde eingereicht und verlangt weitere begleitende Massnahmen wie die strikte Vermeidung von Futterquellen und eine wissenschaftliche Erfolgskontrolle.



Herdenschutz ist Wolfsschutz

Da die Herdenschutzhunde im Winter keine Aufgabe haben, braucht es «Pensionen für Herdenschutzhunde». Standorte dafür zu finden ist in unserem dichtbesiedelten Land nicht einfach. Darum unterstützten die WWF-Sektionen Appenzell und St.Gallen die Herdenschutzhunde-Pension von Mario Heller in Thal mit einem Projektbeitrag.



Einsatz für die Biber

Im Fürstentum Liechtenstein wurde mit „lästigen“ Bibern kurzen Prozess gemacht: Sie wurden abgeschossen. Der WWF verurteilt dieses Vorgehen. In den Kantonen St.Gallen und Thurgau sucht der WWF den Dialog mit den zuständigen Verwaltungsstellen, damit in Zukunft durch Präventionsmassnahmen auf solche Massnahmen, die ohnehin wenig bringen, verzichtet werden kann. Denn noch immer gibt es Regionen in der Ostschweiz, in denen der Biber nicht ansässig ist.



Startschuss für das Projekt „StadtWildTiere“

Grünräume wie Parkanlagen, Alleen oder die Umgebung von Wohnsiedlungen bieten auch wildlebenden Tieren einen Lebensraum. Gemeinsam mit Partnern lancierte der WWF St.Gallen am Ökomarkt das Projekt „StadtWildTiere“. Ziel des Projektes ist es, den Stadtbewohnern die Wildtiere, die mitten unter uns leben, näher zu bringen.



Gewässer: Alpenrhein und Gewässer im Wald

Der WWF setzt sich mit vielen Partnerorganisationen – beidseits des Rheins – für einen lebendigen Alpenrhein ein. In Appenzell Ausserrhoden legt der WWF den Schwerpunkt auf die Schaffung von neuen Lebensräumen für Amphibien.



Gemeinwohl vor Eigennutz

Der Rhein muss saniert werden. Seine Defizite beim Hochwasserschutz, der Ökologie und der Naherholung sind enorm. Der aktuelle Planungsstand zeigt aber, dass eine Jahrhundertchance verpasst wird. So soll der Rhein bei der Engstelle Widnau-St.Margrethen-Höchst kaum verbreitert werden, obwohl man weiss, dass ein breiterer Rhein auch sicherer ist. Das müsste eigentlich auch in Widnau bekannt sein, wo 2013 der Binnenkanal über die Ufer getreten ist. Es braucht nicht viel Fantasie, sich vorzustellen, was passiert wäre, wenn der Rhein das Unterrheintal überflutet hätte.



Rheintaler wollen einen breiten Fluss

Die Mehrheit der Rheintaler Bevölkerung wünscht sich laut Umfragen einen breiten und lebendigen Rhein, anstatt auf die Eigeninteressen einzelner Pächter und Wassernutzer eingehen zu müssen. Auch für den WWF kommt Gemeinwohl vor Eigennutz. Darum kämpft er weiterhin gegen Privatinteressen von einigen wenigen, die vielleicht erst durch Schaden klüger werden. Bürgerinnen und Bürger können auf www.rheinraus.info einem naturnahen Rhein ihre Stimme geben. Die Kommentare zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind und weiterhin einen Rhein für Viele statt für Wenige einfordern müssen.



Erfolgreiches Rhy-Fäscht

Mit Volksfesten am Rhein demonstrierte die Bevölkerung in den 80er Jahren gegen die monströsen Laufkraftwerke am Alpenrhein. Die Planungen wurden damals vom Bund mit dem Prädikat „nicht umweltverträglich“ versehen und beerdigt. Mit dem geplanten Atomausstieg tauchte das Kraftwerk-Projekt aber wieder auf. Deshalb führte der WWF mit einer breiten Umweltallianz die Rhy-Fäscht-Tradition fort. Hunderte Menschen feierten Ende Juni am Rhein bei Balzers die anstehende Befreiung des Rheins aus dem zu engen Korsett.



Waldtümpel in Schwellbrunn

Mit finanzieller Unterstützung des WWF Appenzell konnten beim Fuchsacker, auf dem Gebiet der Gemeinde Schwellbrunn drei Waldtümpel entstehen. Auch wenn sie nur zwischen fünf und zehn Quadratmeter gross sind, bilden sie in ihrer waldgeprägten Umgebung ein wertvolles Laichgewässer. Nicht nur Amphibien wie Erdkröten und Grasfrösche werden die neuen Feuchtbiotope schätzen, sondern auch die Sumpfdotterblumen oder der Weisse Hahnenfuss könnten sich ansiedeln. Beim WWF ist die Aufwertung von weiteren Weihern in Planung.



Natureinsätze: Etwas Gutes tun

Immer mehr Menschen wollen sich aktiv in der Natur engagieren. Deshalb baut der WWF in der Ostschweiz seine Arbeitseinsätze aus. Bei rund 30 Aktionen konnten ökologisch wertvolle Gebiete gepflegt, erhalten und gefördert werden.



Firmenteams

Raus aus dem Büro und ab in die Natur: Rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Firmen tauschten für einen Tag den Computer gegen Arbeitshandschuhe. Sie legten Waldlichtungen frei, schufen Lebensräume für die Raufusshühner, befreiten das gemähte Andwilermoos bei Gossau vom Schilf oder halfen im Gerensässli in Valens den Herdenschutz im Wolfsgebiet zu verbessern, indem sie eine Alpweide entbuschten. Dies sind nur einige Beispiele, bei denen sich der WWF gemeinsam mit dem Forst, der Landwirtschaft, der lokalen Bevölkerung und Firmen für den Erhalt der Umwelt einsetzte.



Asylsuchende

Beim Kloster Wurmsbach in Weesen sowie im Steinachtobel bei Berg/SG führte der WWF mit Asylsuchenden Pflegeeinsätze durch – mit sichtlichem Erfolg. Helfende aus verschiedenen Ethnien – von Eritrea bis Usbekistan – halfen mit grossem Elan und Ausdauer bei den Natureinsätzen mit. Gemäss Projektleiter Dieter Bürgi schätzten die Teilnehmenden die Abwechslung sehr. Dank der Vermittlung des WWF helfen Asylsuchende dem Revierförster seither regelmässig bei Waldaufwertungen.



Freiwilligen-Einsätze

Die WWF-Regionalgruppe See & Gaster hat bei neun Einsätzen Biotope gepflegt, Magerwiesen geschnitten und Hecken gehegt. Wie jedes Jahr half der WWF auch 2015 bei der Froschwanderung in Rapperswil-Jona mit. Mitten im Wolfsgebiet, auf der Alp Panära/SG leisteten 15 Frauen und Männer einen dreitägigen Freiwilligeneinsatz. Durch den Einsatz erfuhren die Teilnehmenden auch viel Spannendes zum Leben von Wölfen und Bartgeiern. Eine andere Gruppe förderte in Urnäsch durch ihre Arbeit das Aufkommen des Jungwaldes. Neben diesen Einsätzen vermittelte der WWF wiederum zahlreiche Helferinnen und Helfer an Natureinsätze des Naturschutzvereins St.Gallen und Umgebung.



Politik: Allianz für Natur und Umwelt

Da in der Politik wichtige Entscheidungen gefällt werden, ergreift der WWF Partei für den Natur- und Umweltschutz, meist gemeinsam mit anderen Umweltverbänden oder mit Bürgerinitiativen.



Umweltrating als Entscheidungshilfe

Für unsere Zukunft ist es entscheidend, welche Politikerinnen und Politiker die Interessen von Natur und Umwelt vertreten. Darum hat der WWF gemeinsam mit allen Umweltverbänden die Kandidatinnen und Kandidaten für die National- und Ständeratswahlen befragt und daraus ein Rating erstellt. Mit dieser Entscheidungshilfe wurde transparent dargestellt, wie umweltfreundlich die Kandidierenden sind (www.umweltrating.ch).



Erfolgreich gegen die Zersiedelung

Ebenfalls gemeinsam traten die Umweltverbände im Kanton St.Gallen für ein Nein zum Nachtrag zum Baugesetz ein. Sie hatten das Referendum gegen die Vorlage ergriffen. Die Bevölkerung folgte in der Volksabstimmung der Empfehlung der Verbände und lehnte ein unrealistisches Bevölkerungswachstum und damit eine massive Ausweitung der Bauzonen ab.



Einsatz gegen das Fracking

Auch im Kanton Thurgau waren die Umweltverbände erfolgreich: Im Gesetz über die Nutzung des Untergrundes wurde die Forderung der Verbände für ein Frackingverbot aufgenommen. Das Risiko einer Verschmutzung des Trinkwassers ist zu gross. Der Bodensee versorgt 4.5 Millionen Menschen mit sauberem Trinkwasser.



Kein Verständnis für den Thurgauer Regierungsrat

Die Thurgauer Umweltverbände und verschiedene Parteien haben im vergangenen Jahr zwei Initiativen zum Schutz des Kulturlandes eingereicht. Unverständlich ist für den WWF, dass der Regierungsrat nicht nur die beiden Initiativen ablehnt, sondern eine der beiden für ungültig erklären möchte.



Einsatz für Pappeln

Gemeinsam mit der "Bürgerinitiative zur Rettung der Tägermoos-Allee" hat der WWF Bodensee/Thurgau gegen den Kahlschlag von 116 Pappeln gekämpft. 41 Pappeln lagen bereits auf dem Boden, als die Aktion gestoppt wurde. Für den WWF war klar, dass die gefälltten Bäume ersetzt werden müssen. Der Einsatz hat sich gelohnt. Die 41 gefälltten Pappeln werden durch 47 einheimische Schwarzpappeln, wieder in Alleeform angeordnet, ersetzt. Die Baumstümpfe bleiben als Mahnmahl bestehen.



Schule: Kinder für die Wunder der Natur begeistern

„Man schützt nur, was man liebt – man liebt nur, was man kennt.“ Dem WWF ist es deshalb ein Anliegen, junge Menschen für die Wunder der Natur zu begeistern. Mit Erlebnisbesuchen im Schulzimmer oder auch im Freien.



Wale im Schulzimmer

Da man Wale nicht ins Schulzimmer bringen kann, begleiteten immer auch ein lebensgrosser Orca und andere Walarten aus Stoff die WWF-Pädagoginnen bei ihren Wal-Besuchen in Ostschweizer Klassenzimmern. Von der Projektleiterin Sieke Paysen und ihrem Team erfuhren die Schülerinnen und Schüler in den beiden Appenzell, in St.Gallen und im Thurgau viel Spannendes über die Lebensweise und die besonderen Fähigkeiten der Wale. Des Weiteren wurden auch Besuche zu anderen Themen durchgeführt, wie z.B. Bienen oder Panda.



Ein Morgen im Winterwald

Wer nicht in den Süden ziehen kann, legt sich Winterspeck zu oder lässt sich ein Winterfell wachsen. Das WWF-Angebot „Tiere im Winter“ erfreut sich grosser Nachfrage. Die Schulklassen lernten an einem Morgen im Wald durch Bewegungsspiele Überwinterungsstrategien von Waldtieren kennen und suchten und ordneten Tierspuren zu. In der Pause wärmten Feuer und Punsch.



Maturaarbeiten ausgezeichnet

Gemeinsam mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG) zeichnete der WWF St.Gallen im Juni die besten Maturaarbeiten aus den Disziplinen Biologie, Chemie, Geografie, Physik und Mathematik aus. Zur Preisverleihung im Naturmuseum St.Gallen waren neben den Nominierten auch ihre Freunde, Bekannten und Angehörigen sowie weitere Interessierte eingeladen. Nach der Projektpräsentation der ersten drei prämierten Arbeiten erfolgte die Preisverleihung. Anschliessend erwartete die Anwesenden ein Apérobuffet.



Partnerschaften: Gemeinsam mehr erreichen

Wenn der WWF seine Umweltziele erreichen will, ist er auf Unterstützung angewiesen. Deshalb geht der WWF Partnerschaften mit der Wirtschaft, aber auch mit Branchenverbänden, ein.



Zusammenarbeit mit dem Bauernverband

Der Bauernverband und der WWF vertreten in vielen Fragen unterschiedliche Positionen. Aber es gibt auch Gemeinsamkeiten. So zum Beispiel der Erhalt und die Förderung von artenreichen Wiesen. Diese gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen der Welt. Im Kanton St.Gallen führte der WWF gemeinsam mit dem Bauernverband und weiteren Partnern zum zweiten Mal die Wiesenmeisterschaft durch. Die schönsten Wiesen im Obertoggenburg wurden ausgezeichnet.



Dialog ist wichtig

Des Weiteren wirkte der WWF an einer Tagung der bäuerlichen Organisation mit und diskutierte in Workshops Forderungen für die Zukunft der Landwirtschaft. Der Dialog mit dem St.Galler, Appenzeller und Thurgauer Bauernverband wird auch im kommenden Jahr weitergeführt. Auf der Traktandenliste steht die Forderung nach einem konsequenten Abbruch landwirtschaftlicher Bauten, die durch Betriebszusammenlegungen, Neubauten oder Betriebsaufgabe anfallen und nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden. Bei allen Differenzen ist der Dialog wichtig, nur so können Schritte aufeinander zu gemacht werden.



Partnerschaft mit der Migros

Die Migros ist Hauptsponsorin der WWF Kinder- und Jugendprogramme des WWF Schweiz. Dank der Migros fährt seit 2001 das Pandamobil mit wechselnden Ausstellungen durch die Schweiz und bringt Kindern vom Kindergarten bis zur 4. Klasse Umweltthemen näher. Seit 2014 ist die Genossenschaft Migros Ostschweiz auch Partnerin des Kinder-, Jugend- und Familienprogrammes der WWF-Sektionen Appenzell, St.Gallen und Bodensee/Thurgau.



Freiwillige und Mitglieder: Stark dank Vielfalt

Neben 17'000 Mitgliedern unterstützten rund 300 Freiwillige und Ehrenamtliche die drei WWF-Sektionen Appenzell, St.Gallen und Bodensee/Thurgau im Jahr 2015.



Know-how und Muskelkraft

Insgesamt 300 Freiwillige und Ehrenamtliche engagieren sich in den Kantonen Appenzell, St.Gallen und Thurgau für den WWF. In Stunden ausgedrückt ergibt dies rund **8'000 Stunden unbezahlter Arbeit** für den Natur- und Umweltschutz. So vielseitig wie die WWF-Crew, so unterschiedlich sind auch die Themenfelder. Diese reichen von Biotoppflege, Medienarbeit, Lobbyarbeit und Mithilfe an Aktionen bis zu Engagements in den Bereichen Informatik, Finanzen, Lektorat, Fotografie, Marketing, Fach- und Rechtsberatung sowie Vorstandsarbeit. Um das Engagement und die Ideen der Freiwilligen noch optimaler zu koordinieren, ist seit November Linda Müller zu 50% als Freiwilligen-Verantwortliche im WWF-Regiobüro tätig. Der WWF möchte so in den nächsten Jahren noch mehr Aktive für die verschiedenen Bedürfnisse der WWF-Sektionen und des WWF-Regiobüros gewinnen.



Der Natur eine Stimme geben

Der WWF publiziert unter www.wwf.ch/portraits Statements von Freiwilligen. Sie zeigen, wie gross die Motivation und wie breit gefächert das Fachwissen der WWF-Crew ist. Dieses Engagement ist eine grosse Bereicherung und unglaublich wertvoll für die WWF-Sektionen Appenzell, St.Gallen und Bodensee/Thurgau. Wir sagen Danke für den immensen Einsatz für Natur und Umwelt im vergangenen Jahr.



Mitgliederbestand

Der WWF Appenzell zählte am Ende des Vereinsjahres **1'751 Mitglieder**, im Kanton St.Gallen und im Fürstentum Liechtenstein werden wir **von 10'356 Mitgliedern** unterstützt. Im Kanton Thurgau hat der WWF 5'664 Mitglieder. Der Mitgliederbestand ist in etwa derselbe wie vor einem Jahr. Wir sind dankbar, auf all die Unterstützung von Erwachsenen, Familien, Kindern und Firmen zählen zu dürfen. Die Mitglieder sind für den WWF von entscheidender Bedeutung. Sie tragen unsere Arbeit mit und ermöglichen durch ihren Beitrag unseren Einsatz für Natur und Umwelt.



Umweltbildung: Gute Noten für den WWF

Die WWF-Sektionen Appenzell, St.Gallen und Bodensee/Thurgau bieten seit mehr als 30 Jahren jährlich 60 bis 70 Umweltbildungsanlässe für ein breites Publikum an. Dies nach dem Motto „Natur soll begeistern“.



Kurse, Naturerlebnisse und Natureinsätze

Egal ob Jung oder Alt, Frau oder Mann, Familie oder Einzelperson: Bei den 60 Anlässen des Naturlive-Programmes der Ostschweizer WWF-Sektionen hatte es für jede und jeden passende Angebote. So waren zahlreiche Gartenkurse und Exkursionen zugeschnitten auf Pflanzeninteressierte. Menschen, die sich aktiv in der Natur bewegen wollten, konnten mit thematischen Nah-Touren, Flussfahrten oder Themenwanderungen begeistert werden. Tierfreunde kamen bei Naturerlebnissen wie Fledermaus-, Wolf-, Vogel- oder Biberexkursionen auf ihre Kosten.



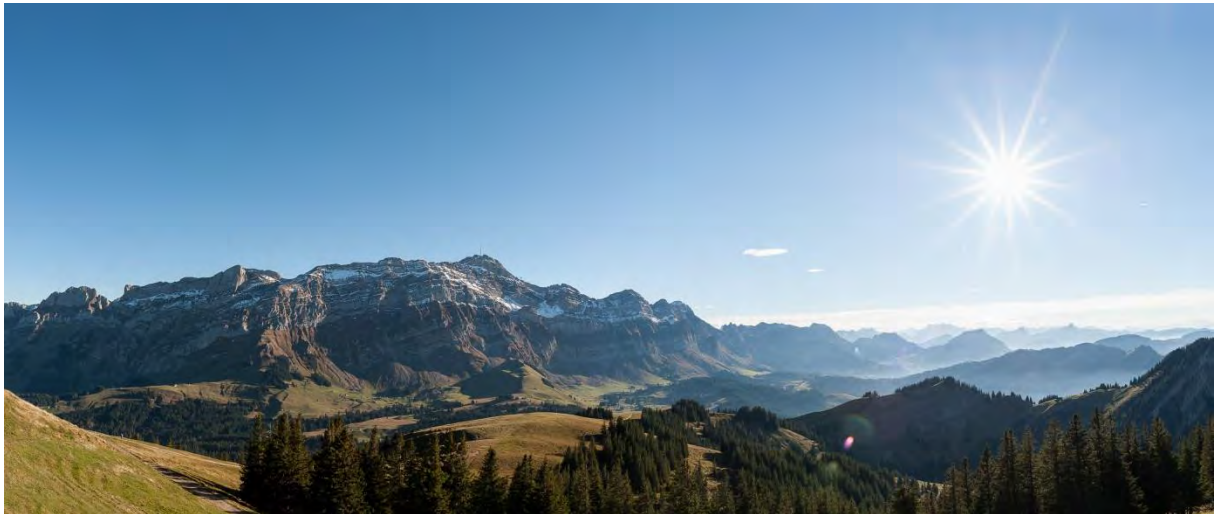
Prädikat empfehlenswert

Natur- und Umweltschutz soll Freude bereiten und nicht belehrend wirken. Das steht bei den Anlässen der WWF-Sektionen aus der Ostschweiz an oberster Stelle. Erfreulich waren deshalb die rund 300 Feedbacks: Diese liessen den WWF wissen, dass die Qualität der Kurse, Naturerlebnisse und Exkursionen als sehr hoch bewertet wird. Man werde das Angebot weiter empfehlen, kreuzten mehr als 95% der Frauen, Männer und Kinder im Fragebogen an. Für den Bereich ausserschulische Umweltbildung ist Katharina Fries verantwortlich.



Dem Biber auf der Spur

Sehr beliebt sind nach wie vor Führungen auf den Biberlehrpfaden in Pfyn und in Oberbüren (ab 2016 kommen neue Biber-Informationstafeln an der Lauche in Lommis/TG dazu). Zudem verleihen die Ostschweizer WWF-Sektionen auch didaktische Rucksäcke zu den Themenbereichen Wald, Biber, Wasser und Bäume. Die Rucksäcke stehen Gruppen und Schulen unentgeltlich zur Verfügung.



Klima und Energie: Für das Klima auf die Strasse

Mit seinem Engagement in der Politik, mit Öffentlichkeitsarbeit und mit konkreten Projekten setzt sich der WWF für eine umweltverträgliche und nachhaltige Energiezukunft ein.



Klimapolitik im Fokus

Was für ein Zeichen: Weltweit sind Ende November – kurz vor Beginn der Klimakonferenz in Paris – Hunderttausende für eine gerechte und ambitionierte Klimapolitik auf die Strassen gegangen. In der Schweiz haben **15'000 Menschen gezeigt, dass sie** einstehen für das, was sie lieben. In St.Gallen konnte der WWF zusammen mit Partnern über 1'000 Menschen für ein Statement zum Klimaschutz gewinnen.



Kampf gegen Foodwaste

Am Energyday war der WWF Ende Oktober mit einem Aktionsstand zur Nahrungsmittelschwendung präsent. Mit einem Berg aus altem Brot und einem Tisch mit geniessbaren Lebensmitteln, die bei den Grossverteilern im Abfall gelandet waren, machte er die Bevölkerung auf die Problematik aufmerksam. Gemeinsam mit den Stadtwerken warb der WWF mit Tipps und Tricks für eine klimafreundliche Ernährung und einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen.



200 Lehrlinge und ihr Fussabdruck

Wie gross ist mein ökologischer Fussabdruck? Was steckt alles in meinem Handy? 200 Lernende der Migros Genossenschaft Ostschweiz gingen diesen Fragen unter Anleitung des WWF während ihrer Lernendenwoche nach. An fünf Posten beschäftigten sich die Lernenden aus 44 Berufen mit ihrem Lebensstil und den Auswirkungen auf die Umwelt. Mit viel Engagement, Kompetenz und Methodenvielfalt führten die fünf Vertreter des WWF in die verschiedenen Aspekte des ökologischen Fussabdrucks ein und bezogen die Lernenden durch eigenes Tun aktiv in die Fragestellungen mit ein.



Solarkino

Das sonnenbetriebene Wanderkino startete 2015 in die vierte Saison. An sieben Abenden wurden während zwei Wochen verschiedene Filme mithilfe der in einer Batterie gespeicherten Sonnenenergie an diversen Plätzen in der Stadt St.Gallen gezeigt. Der WWF unterstützt das Projekt seit dessen Start, weil es der Bevölkerung die Sonnenenergie auf sympathische Weise näherbringt.



Vorstände und Regiobüro: Ein gutes Team

Die Vorstände der drei Ostschweizer WWF-Sektionen und das WWF-Regiobüro in St.Gallen sind ein eingespieltes Team. Sie nutzen Synergien und arbeiten in Projekten über die Kantonsgrenzen hinweg zusammen.



WWF Bodensee/Thurgau wieder mit komplettem Vorstand und neuer Geschäftsführerin

Der Vorstand des WWF Bodensee/Thurgau ist wieder komplett. An einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung wurden neue Vorstandsmitglieder in ihr Amt gewählt. An der kommenden Mitgliederversammlung wird auch das Co-Präsidium mit zwei fähigen Führungspersonen besetzt werden können.

Anfangs Dezember hat Muriel Gschwend ihre Arbeit im WWF-Regiobüro aufgenommen. Sie hat ihre Fähigkeiten bereits in der Politikabteilung des WWF Schweiz und als Projektleiterin in einer Marketing-Agentur unter Beweis gestellt. Die Politikwissenschaftlerin übernimmt die Aufgabe von Roland Peter, der ein Theologiestudium begonnen hat. Wir wünschen beiden alles Gute für ihre neuen Herausforderungen.

Internes Kontrollsystem

Die Vorstände der WWF-Sektionen St.Gallen und Appenzell haben ein Internes Kontrollsystem (IKS) im Bereich des Rechnungswesens verabschiedet. Dieses dient der Vermeidung von Schäden, die durch Vorstandsmitglieder, Personal oder Dritte verursacht werden könnten. Das IKS besteht aus technischen und organisatorischen Massnahmen und Kontrollen, deren Ziel die Einhaltung der Prozesse und die Gewährleistung ihrer ordnungsgemässen Bearbeitung ist.

Danke für die Unterstützung

Ohne finanzielle Mittel ist Natur- und Umweltschutz nicht möglich. Die WWF-Sektionen Appenzell, St.Gallen und Bodensee/Thurgau danken allen Gönnerinnen und Gönnern für ihre Unterstützung. Jeder Franken für den Natur- und Umweltschutz ist gut investiert. Die Gönnerinnen und Gönnern ermöglichten dem WWF, all seine Projekte zu realisieren und seine Arbeit fortzusetzen.

Die Jahresrechnungen der WWF-Sektionen Appenzell, St.Gallen und Bodensee/Thurgau finden Sie ab April auf unserer Website: www.wwfost.ch/wwf-ostschweiz. Im vergangenen Jahr wurde die Projektarbeit der Ostschweizer WWF-Sektionen neben vielen privaten Spenderinnen und Spendern auch von Firmen und staatlichen Stellen unterstützt. Wir bedanken uns dafür speziell bei:

- Cavelti AG, Gossau
- Delinat AG, St.Gallen
- Landverband St.Gallen
- Raiffeisen, St.Gallen
- Genossenschaft Migros Ostschweiz
- Sankt Galler Stadtwerke
- Kantone Appenzell Ausserrhodon, St.Gallen und Thurgau



Be a Panda!

Werden auch Sie Teil des WWF-Freiwilligenteams. Es gibt viel zu tun.

WWF-Regiobüro AR/AI – SG – TG
Merkurstrasse 2, Postfach 2341, 9001 St.Gallen

071 221 72 30
info@wwfost.ch
www.wwfost.ch/aktivwerden



**Gemeinsam können wir viel erreichen.
Jeder Beitrag zählt!**

**Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns,
unsere Aufgaben noch besser wahrzu-
nehmen.**

WWF Appenzell

PC 90-776238-5

IBAN CH83 0900 0000 9077 6238 5

WWF St.Gallen

PC 90-948-1

IBAN CH66 0900 0000 9000 0948 1

WWF Bodensee/Thurgau

PC 85-6227-5

IBAN CH21 0900 0000 8500 6227 5

Kontakt:

WWF-Regiobüro AR/AI – SG – TG

Merkurstrasse 2

Postfach 2341

9001 St.Gallen

071 221 72 30

info@wwfost.ch

www.wwfost.ch

